



Weihnachtsgruss 1906.

I. Aus dem Anstaltsleben.

Wie weise hat es doch unser treuer Gott eingerichtet, daß er uns nicht gleich am ersten Tage des neuen Jahres genau voraus wissen läßt, was wir in den vor uns liegenden 365 Tagen erleben werden. Wir denken zwar manchmal in unserer Kurzsichtigkeit, man könne sich viel besser auf alles vorher rüsten, wenn man genau voraus wisse, was jeder Tag mit sich bringen werde. Aber das ist Täuschung! Der Christ weiß ja von vornherein und kann aus vollem Herzen bekennen: „Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen, daß es mir heilsam ist.“ Wenn er in kindlichem Glauben an der Hand seines Herrn das Jahr durchwandelt, so wird er auch jederzeit Kraft finden, zu tragen, was kommt, und wird vor keiner Schwierigkeit zurückschrecken oder gar verzagen. Auch wir hier in der Knabenanstalt haben im verflissenen Jahre nicht eitel Freudentage erlebt, sondern manchmal bebte unser Herz und war voller Sorge und Angst. Dennoch können wir beim Rückblick auf das verflissene Jahr aus vollem Herzen singen: „Er hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht, gebt unserm Gott die Ehre!“

Am Montag, 8. Januar, kamen die Knaben aus den Weihnachtsferien zurück, am Dienstag konnten wir die tägliche Arbeit wieder beginnen. Das Wetter war fast frühlingsmässig warm, an Wintervergnügungen war vorläufig kaum zu denken. Erst in der zweiten Hälfte des Januar setzte starker Schneefall ein, so daß Rutschbahn und Schneeschuhlauf bald in Blüte kamen. Im Februar unternahmen wir in 6 Schlitten die gewohnte Rundfahrt durch

den herrlichen schneebedeckten Wald, und Sonnabend, 17. Februar wurde ein Rutschbahnfest mit Tee- und Kuchenbude gefeiert.

Aber im übrigen [war der Februar doch ein recht trauriger Monat. In den ersten Tagen erkrankte G. Vogdt an leichtem Scharlach. Seine Mutter, die in Königsfeld wohnt, nahm ihn zu sich, und wir richteten für alle Notfälle in einem leerstehenden Haus der Rotwaldstrasse Krankenzimmer ein. An demselben Nachmittag, an dem das Rutschbahnfest veranstaltet wurde, mußten zwei Knaben, Alfred Pyszka und Max Korn diese gemieteten Krankenzimmer beziehen. Zum Glück erhielten wir eine Diakonissin zu ihrer Pflege aus dem Karlsruher Diakonissenhause. In den letzten Februartagen erkrankte auch Karl Jentzer an leichtem Scharlach. Wie dankbar waren wir, daß alle vier Fälle so leicht und normal verliefen. Indessen, das Bezirksamt in Villingen verhängte doch die Sperre über unser Haus. Die Ortskinder durften nicht zur Schule zu uns kommen, und wir mußten unsererseits nach Möglichkeit den Verkehr mit dem Orte meiden, um einer Weiterverschleppung der Krankheit vorzubeugen. Die öffentlichen Gottesdienste durften wir nicht besuchen, sondern hielten etwa vier Wochen lang in unserem Arbeitssaal Hausgottesdienste. Die silberne Hochzeit unseres Kaiserpaares konnte nur im engsten Hauskreis gefeiert werden und mein Geburtstag am folgenden Tag wurde mit Stillschweigen übergangen. Es war ein Schultag wie jeder andere; erst einen vollen Monat später, als die Krankheitsnot glücklich vorüber war, feierten wir auch den Geburtstag noch nach.

In gründlicher Desinfektion des gesamten Anstaltshauses mit Carbol, Creolin, Formalin, Lysol u. s. w. wurde wohl das Menschenmögliche geleistet. Gerüche waren im Haus, bald oben, bald unten, bald in Stuben, bald auf Korridoren, wie sie in der größten Klinik nicht besser anzutreffen sind. Herrlicher Sonnenschein und prachtvolle Witterung im März halfen dazu mit, alle weiteren Krankheitskeime zu ersticken. Mehrere Tage wurden nach dem Mittagessen bis um 1/25 Uhr nachmittags längere Spaziergänge unternommen und währenddessen wurden überall Fenster und Türen geöffnet, um das Haus von oben bis unten mit frischer Luft durchziehen zu lassen. Wir waren dem Herrn sehr dankbar, daß alles verhältnismässig schnell und glücklich verlief. Die nachträgliche Feier meines Geburtstages war eine rechte Lob- und Dankfeier für unser Haus. Auch die Ortskinder konnten daran teilnehmen. Die Aufführung einiger Schwänke von Hans Sachs belebte den Kaffee am Nachmittag.

Meine Bitte, für folgende Zeiten durch den Bau eines kleinen Isolierhauses Abhilfe zu schaffen, ward von unserer Direktion in Bethelsdorf bewilligt. Als die Baupläne festgestellt und durch alle Instanzen genehmigt waren, konnten wir Anfang September mit dem Graben des Grundes beginnen. Mitte Oktober wurde das Dach gerichtet und während ich dies schreibe, erscheinen auch allmählich Fenster und Türen im Haus. Das Gebäude steht in der Südwest-Ecke des Gemüsegartens, einige Meter von der Villinger Strasse entfernt. Der Eingang liegt an der Nordseite auf die Anstalt zu, die Hauptfront geht nach Süden auf die Wiesen zu, dort liegen die eigentlichen Krankenzimmer, der schönen Südsonne ausgesetzt, ein Zimmer für die pflegende Schwester, ein kleineres und ein größeres für die Kranken.

Badeeinrichtung ist natürlich im Haus. Ich hoffe alle Freunde der Anstalt werden mit uns in dem Wunsch übereinstimmen, daß wir nicht so bald in die Notwendigkeit versetzt werden, dies Häuschen in Gebrauch nehmen zu müssen.

Am Mittwoch nach Palmsonntag wurden Gustav Schuhmacher, Walter Zech, Carl Mertz, Fritz Kronauer, Fernand Schwab, Friedel Born, Ernst Strelen hier konfirmiert. Vier Knaben, die hier den Konfirmationsunterricht besucht hatten, Ernst Behrend, Rudolf Reiber, August Reinbold und Jean Thierry-Mieg wurden zu Haus konfirmiert. Am Ostersonntag früh konnten wir dieses Jahr wegen strömenden Regens nicht die gewohnte Feier der Auferstehung an den Gräbern unserer Entschlafenen abhalten.

Das Vierteljahr von Ostern bis zu den Sommerferien stand grösstenteils im Zeichen der Musik. Die Zahl der geigenspielenden Knaben war ungewöhnlich groß. So versammelte denn Br. Geller häufig die Musikbesseren zu kleinen Orchesterübungen, man spielte sich mit der Zeit prächtig miteinander ein und vor Beginn der Sommerferien konnte man mit einem äusserst wohlgelungenen Konzert vor geladenen Gästen abschließen. Neben Quartettsätzen und Solovorträgen für Klavier, Geige und Gesang bildeten die beiden Sinfonien Esdur und Ddur von Haydn die Höhepunkte der musikalischen Darbietungen. Nur eins beeinträchtigte den ungestörten Genuß; man stelle sich vor: Im Speisesaal eine zahlreiche Menschengruppe an einem herrlichen Sommerabend versammelt. Wenn auch nach Möglichkeit immer wieder die Fenster geöffnet wurden, um frische Luft durchziehen zu lassen, so war doch nach kurzer Zeit wieder die drückendste Luft entstanden und den armen Musikern triff bei der heißen Arbeit der Schweiß von der Stirn. Doch litt die allgemeine Begeisterung weder bei Musikern noch bei Zuhörern darunter.

In der Woche vor Pfingsten wurde die kleine Reise ausgeführt. Die Ersten wanderten von Biberach aus über Oppenau, Allerheiligen, Mummelsee, Herrenwies, Forbach, Gernsbach nach Baden-Baden. Die Zweiten von Hausach aus über Schapbach, Petersthal, Kniebis, Ruhestein, Mummelsee, Ottenhöfen, Achern. Die Dritten stiegen von Höllsteig aus zum Feldberg, über Tod nau auf den Belchen, über Schönau, Haseler Höhle, Säckingen zurück. Die Vierten endlich bestiegen vom Titisee aus den Feldberg, wanderten über den Notschrei zum Belchen und kamen über Sulzburg-Freiburg wieder zurück. Der dritte Tag war leider, namentlich im Norden ein Regentag, doch kam alles munter und vergnügt wieder nach Haus.

Der Geburtstag meiner Frau war dieses Jahr ebenfalls ein Regentag, sodaß wir uns nachmittags zu einem Kaffee im Speisesaal vereinigten. Daß es an Musik dabei nicht fehlte, wird man sich bei dem regen musikalischen Leben im Haus schon denken können. Einige Tage später, als schönes Wetter war, wanderten wir nach dem Mittagessen nach Villingen, bestiegen dort den Schnellzug nach Donaueschingen, erfreuten uns am herrlichen Park, an Museum, Marstall und Bad in der Breg und kamen mit dem Abendzug wieder zurück. Uebrigens besuchte S. M. der Kaiser dies Jahr wieder zweimal Donaueschingen, im Mai zur Auerhahnjagd, im November zur Fuchs-

Jagd. Jetzt im Zeitalter des Automobils, hatten wir aber nicht das Glück ihn zu sehen, da er gewöhnlich erst bei einbrechender Dunkelheit per Automobil ins Jagdrevier fuhr.

Das Regimentsfest Anfang Juli wurde leider schon am Vormittag während der Parade durch leise einsetzenden Regen gestört, der bald zu solchem Regenwetter ausartete, daß wir nicht in gewohnter Weise weiter feiern konnten. Lebhaft gedachten wir eines ständigen, begeisterten und sachverständigen Zuschauers bei unserem Feste, des ehrwürdigen Generals von Löffler aus Ulm, der seit einer Reihe von Jahren hier die Sommermonate zu verbringen pflegte. Schon hatte er auch dies Jahr hier wieder Wohnung bestellt, da raffte ihn ein Schlaganfall im hohen Alter von 81 Jahren dahin. Mit regem Interesse pflegte der lebhaft, geistig noch ausserordentlich regsame Herr unsern Uebungen zu folgen und hat uns manches ermunternde und anerkennende Wort dabei zugesprochen. Voriges Jahr noch hatte er mir eine wissenschaftliche Arbeit über die Kapitulation des General Mack bei Ulm im Jahre 1805 verehrt, die er in einer Zeitschrift veröffentlicht hatte.

Des Regenwetters wegen konnten wir natürlich nicht wie gewöhnlich mit Manöver und Biwak unsere Feier fortsetzen. Stattdessen ward stubenweise am Nachmittag in den Galerien ein Preisschiessen mit Teschingflinten abgehalten. Einzelne schossen erstaunlich sicher, bei anderen war freilich die Kugel nicht einmal in der großen Scheibe zu finden, ja kaum in den Brettern neben der Scheibe. Einige Tage später holten wir bei günstigem Wetter Manöver und Biwak nach. Den Kaffee nahmen wir dabei nachmittags im Berggarten an der Buigbergerstrasse unterhalb des „Stroh-tempels“ ein. Bisher hatte derselbe dem Schwesternhaus gehört. Da wurde uns im Sommer die Pacht angeboten, und mit Freuden griffen wir zu. Wir konnten im Laufe des Sommers noch Geländer, Bänke und Tische in Ordnung bringen lassen und hoffen dann im folgenden Jahr einen schönen Sommerplatz weiter herrichten zu können.

Im Juli kam auch unser Großherzogspaar wieder in das Waldhotel nach Kirnach. Wir erinnerten uns dabei lebhaft daran, wie wir voriges Jahr die Ehre hatten, dort von den hohen Herrschaften empfangen zu werden. Da traf eines Nachmittags unerwartet die Nachricht ein, daß J. K. Hoheit die Großherzogin am folgenden Tage nach Königsfeld kommen wolle. Schnell wurde der Ort mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. Auch wir stellten uns nach dem Mittagessen an der Ecke beim Gasthof auf, die vielen nationalen Flaggen wehten bunt über der Knabenschar. Unser Prediger, Br. Jensen, und der stellvertretende Bürgermeister, Br. Schneeberger, begrüßten die Großherzogin auf dem Bahnhof Peterzell, im Gasthofssaale fand dann der offizielle Empfang statt, in der gleichen herzlichen, leutseligen Weise, die wir im vorigen Jahre so lebhaft empfunden hatten. J. Kgl. Hoheit sagte mir, daß sie noch oft mit dem Großherzog von jenem köstlichen Nachmittag in Kirnach gesprochen habe. Sie habe auch bei der Einfahrt die Knabenschar wohl bemerkt, und hoffe, dieselbe nachher noch begrüßen zu können. Ehe sie dann aus dem Speisesaal zum Wagen zurückkehrte, wurde ich beauftragt, die Knaben an den Wagen zu rufen. Bei dem zahlreichen Publikum, das sich eingefunden hatte, war es zwar nicht ganz

leicht, daß die Knaben wirklich in den Vordergrund treten konnten, aber schließlich gelang es doch. Wieder hatten viele Knaben die Ehre, persönlich von der Großherzogin angeredet zu werden. Hätte die Zeit nicht gedrängt, ich bin überzeugt, sie hätte jedem einzelnen ein besonderes Wort gewidmet. Schließlich verabschiedete sie sich von uns mit den Worten: „Wenn ich nun das nächste mal nach Königsfeld komme, hoffe ich doch auch einen Blick in Ihr Anstaltshaus werfen zu können.“ Unter brausenden Hochrufen fuhr J. K. Hoheit noch zu Frau St a p f e r und zur „Luisenruhe“ von Fräulein K l i m s c h. Kurz hielt sie am Schwesternhaus an, um noch die alten Schwestern zu sehen, dann fuhr sie, von den jubelnden Abschiedsgrüßen begleitet, zum Zug nach Peterzell heraus.

In der letzten Schulwoche wurden, wie in den vorigen Jahren, die großen Schluß examina abgehalten. Dienstag, 24. Juli, war Packtag, am 25. reiste alles in die Sommerferien ab. Wieder blieb kein Knabe im Haus, sodass ungestört die Handwerker in den nächsten Tagen zu den nötigen Reparaturen ins Haus einziehen konnten. Der letzte Teil des Hauses, die Hinterfront, wurde neu abgeputzt, nachdem in den vorigen Jahren Nord-, West- und Südfront ein neues Gewand bekommen hatten. Größere Arbeit erforderten die beiden Ankleidezimmer. Die darin stehenden Schränke der Lehrer kamen in den Vorraum vor der Lehrerstube, wo bisher „das Museum“ untergebracht war. Die hohen Museumsschränke wurden auf den Korridor von der ersten Stubentüre und der Türe der Mitdirektorstube aus nach dem Gangfenster zu aufgestellt. Dort sind also der „berühmte Auerhahn“ und all die anderen oft angestaunten Herrlichkeiten jetzt zu schauen. In den Ankleidezimmern (gewöhnlich Waschkammern genannt) wurde der dadurch gewonnene Platz zum Aufstellen einer zweiten Wascheinrichtung benützt, sodaß jetzt jede Stubengesellschaft ihren eigenen Platz zum Waschen und Anziehen für Waschgerät und Schuhgestell, für Schlafrock und Nachthemd, für Handtuch und Wäschesack erhalten konnte. Durch diese Umänderung wurde einem schon lang von uns gehegten Wunsch endlich Rechnung getragen, und ich glaube, die Freude über diese Aenderung war bei der Rückkehr aus den Ferien eine allgemeine, ungeteilte.

Im August und der ersten Hälfte des September wurden die großen Manöver des badischen Armeekorps in der Gegend von Villingen, Schwenningen, Donaueschingen und noch weiter südlich abgehalten. Auch Königsfeld erhielt dabei einigemal Einquartierung von Infanterie, Dragonern und Artillerie. Gerade in den letzten Ferientagen lagen hier über Sonntag etwa 500 Mann vom Rastatter Infanterie-Regiment Nr. 25. Wie groß war meine Ueberraschung, als sich nach der Predigt ein junger Krieger mir mit den Worten vorstellte: „Sie kennen mich wohl nicht mehr, Herr Direktor.“ Allerdings, im ersten Augenblick war mir nicht mehr ganz klar, wer mich anrede. Aber sehr bald erkannte ich die lustigen, schelmischen Augen wieder; es war Willi Nagel aus Baden-Baden, hier Schüler 1900—1901. Er hatte zwar den Quartiermacher gebeten, ihn womöglich in die Knabenanstalt zu legen, doch konnte leider seiner Bitte nicht entsprochen werden, da seine Kompanie im oberen Ortsteil untergebracht war. Das war ein fröhliches Wiedersehen. Kurz sah ich ihn noch am folgenden Morgen vor dem Ausmarsch und konnte ihm zum Abschied noch die Hand drücken.

Mittwoch, 5. September kehrten die Knaben aus den Ferien zurück, Donnerstag, 6. begann der Unterricht. Gleich auf den ersten Sonntag, 9. Sept., fiel der achtzigste Geburtstag unseres allgeliebten Großherzogs. Wieder lag eine Abteilung Artillerie hier im Quartier, die Kanonen standen vor dem Schwesternhaus, und nachmittags, sowie abends konzertierte die Kapelle des 25. Inf.-Reg. von Lützow zur Festfeier auf dem Platz. Es war ein selten schöner und selten warmer Herbsttag und Abend. Es kostete geradezu einen Entschluß, zum Abendessen in das Anstaltshaus zu gehen. Bei einbrechender Dunkelheit begaben wir uns wieder auf den Festplatz. Herr Dr. Wentz hielt die Festrede, Br. Jensen brachte das Kaiserhoch aus. Welcher reiche Segen hat doch über der langen, nun 54jährigen Regierung unseres Grossherzogs gewaltet, und welche enormen Fortschritte hat das gesamte badische Land seinem treuen Wirken zu danken. Unvergessen wird auch bleiben, dass er das erste Kaiserhoch nach Wiederaufrichtung des deutschen Reiches ausgebracht hat. Kein Wunder, dass die Wogen der Begeisterung bei allen Patrioten an dem Tag hoch gingen.

Am Freitag, 14. September eilten wir früh ins Manöverfeld in der Nähe von Geisingen. Volle drei Divisionen, also etwa 40 000 Mann, waren im Gefecht, das sich von Geisingen aus über Donaueschingen bis in die Gegend von Dürnheim hinzog. Welcher echte Knabe hat nicht seine helle Freude an dem wechselnden, bunten kriegerischen Leben und Treiben.

Wenige Tage nachher, am Donnerstag, 20. Sept., war die goldene Hochzeitsfeier unseres geliebten Großherzogs paares. Natürlich war auch dieser Tag schulfrei. Am Vormittag war Schulfeier im Speisesaal, am Nachmittag wurden allerlei Wettspiele stubenweis auf dem Spielplatz ausgeführt. Abends versammelten wir uns bei einem Freudenfeuer wieder auf dem Spielplatz zu einem Feuerwerk.

Der Spätherbst war wieder einmal wunderbar schön und mild, mancher Streifzug in Wald und Feld konnte an freien Nachmittagen ausgeführt werden. Dabei entdeckte eine Stubengesellschaft, man kann sagen fast zufällig, in der Nähe der Obereschacher Schlucht unter einem Steinhaufen eine prähistorische Begräbnisstelle. Mit Hacke und Schaufel wurde manchen Nachmittag herausgezogen und einige alte Gräber, die mit platten Steinen zugedeckt waren, wurden aufgedeckt. Einzelne Knochenteile und Aschenreste bestätigten die Annahme, daß es sich wirklich um Grabstätten handle. Funde von größerem historischem Werte wurden bisher noch nicht gemacht. Die Regenfälle, welche im November eintraten, hinderten weitere Forschungen, doch sollen die Arbeiten im Frühjahr wieder aufgenommen werden.

Ende November begannen, wie alle Jahre, allmählich die Vorbereitungen auf das Bescherfest, die Weihnachtsaufführung und das Weihnachtsfest. Seit den letzten Jahren feiern wir das Bescherfest nicht mehr am Vorabend des Reisetages, sondern am Vorabend des Packtages, und zwar nicht mehr in Eile und Hast zwischen den zwei Aufführungen, sondern wir beschränken uns auf eine Aufführung am späteren Nachmittag und versammeln uns zum Bescherfest erst nach dem Abendessen gemeinsam auf dem Speisesaal. Dabei singen wir Weihnachtslieder, hören Weihnachts-

musik, und kommen dadurch auch viel tiefer und inniger in die rechte Weihnachtsstimmung. In diesem Jahr ist das Bescherfest am Dienstag, 18. Dez., am 20. wird in die Ferien abgereist. Zur Aufführung wird das Weihnachtsspiel von W. E. Schmidt eingeübt: „In Gottes Kraft“; mit den schönen eingestreuerten Gesängen, die unser Br. Martin komponiert hat.

Eine angenehme Unterbrechung brachte Anfang Dezember ein Konzert des weltberühmten Steindl'schen Quartetts. Der Vater, Kgl. Musikdirektor in Stuttgart, hat die musikalische Ausbildung seiner Kinder seit den frühesten Kinderjahren persönlich übernommen. Seine drei Söhne, die mit ihm zusammen auftreten, sind nicht nur technisch Virtuosen auf ihren Instrumenten, sondern haben ein feines musikalisches Verständnis, und vor allem ein fabelhaftes musikalisches Gedächtnis. Sie spielen alles auswendig, und ihr Repertoire ist ein ungemein umfangreiches. Wären sie in der Knabenanstalt, so würde der älteste, der Klavierspieler Bruno Steindl zu den jüngsten auf der ersten Stube gehören; Max, der Cellist, wäre auf der zweiten Stube; Alwin, der Geiger, gar erst auf der vierten. Das Zusammenspiel ist ein selten einheitliches und bei den Solovorträgen zeigte jeder der Knaben sich als echter Künstler. Kein Wunder, daß das Konzert für alle Zuhörer ein Hochgenuß war.

Königsfeld hat sich im Frühjahr wieder ganz wesentlich verschönert, indem die Bürgersteige auf den Hauptstraßen einheitlich asphaltiert wurden. Daß die Straßenbeleuchtung schon seit vorigem Jahr nicht mehr durch Petroleumlampen geschieht, sondern daß dafür eine Acetylen-Anlage gebaut wurde, bei der sich manche Private angeschlossen haben, sei nachträglich noch berichtet. Ein langjähriger Bürger unseres Orts verließ uns im Herbst, Br. G. Binder. Etwa 30 Jahre lang, bis Frühjahr 1897, hatte er den Gasthof der Brüdergemeinde verwaltet und ist aus dieser Zeit vielen Anstaltsbewohnern eine wohlbekannte Persönlichkeit. Wie oft war er Zeuge herzbrechenden Abschieds oder fröhlichen Wiedersehens mit Vater und Mutter, wie oft hat er durch ein rechtes Wort zur rechten Zeit getröstet und ermuntert. Er zog nach Herrnhut in Sachsen, wo seine Kinder wohnen und will dort seinen Lebensabend beschließen.

Endlich erwähne ich noch, daß Br. Ernst Reichel, unser Prediger in den Jahren 1897—1905, jetzt Mitglied der deutschen Unitätsdirektion in Berthelsdorf bei Herrnhut, Kgr. Sachsen, im Herbst an Stelle von Br. Dr. Ch. Buchner zum Mitglied der 'Missionsdirektion' erwählt worden ist. Der Herr segne ihn in seinem neuen Amte, das er wohl im Lauf des Frühjahrs antreten wird.



2. Von alten Haus-Einwohnern.

A. Direktoren, Mitdirektoren, Lehrer.

Adler, Herm., 1893—94, Prediger der deutschen Gemeinde in Triest
Via San Lazzaro.

Aner, Karl, 1900—1901, sandte mir im Frühjahr eine Ansichtspostkarte aus Nazareth von seiner Reise ins gelobte Land. Er ist noch Gymnasial-Oberlehrer in Essen a. d. Ruhr, Holstenhauserstr. Nr. 50.

Bänninger, Jakob, 1886—1890, Reiseprediger in Neuwied a. Rhein.
Barth, Heinr., 1895—1901, Missionar in Paramaribo, Suriname, p. Adr. Kersten & Co. Im November wurde die neue Kirche eingeweiht, die ihm zur Bedienung übertragen worden ist.

Bettermann, Wilh., 1901—1903, Lehrer an der Knabenanstalt in Kleinwelka bei Bautzen.

Bohner, Dr. P. Th., 1901—1902, ist jetzt am Gymnasium in Rastatt angestellt. Im Sommer trat ein bisheriger Königsfelder Schüler im Gymnasium in Rastatt ein, der Dr. Bohner nicht kannte. Er schrieb seinem Vater: „Wir haben hier einen Lehrer, der ist gerade so, wie meine Lehrer in Königsfeld waren.“ Welche Ueberraschung, als sie sich dann gegenseitig als Alt-Königsfelder entdeckten.

Brethm, Bernhard, 1895—1896, Pfarrer in Haueda, Post Liebenau. Kreis Hofgeismar.

Brück, Konrad, 1903—1904, verlobte sich im Sommer mit Frl. Hildegard Wentz, der Tochter unseres Arztes. Er ist jetzt Pfarrvikar im schönen Badenweiler.

Conrady, Karl, 1893—1896, Pfarrer in Deutenheim, Post Sugenheim, Mittelfranken.

Cranz, Paul, 1875—1880, Pfarrer in Horburg, Bez. Halle in Sachsen.

Eismann, Friedr., 1903—1904, hat sich im Frühjahr verlobt. Breslau neue Taschenstrasse 20.

Fabricius, Oskar, 1895—1896, Prediger der Brüdergemeinde in Richnau, Westpreussen.

Felmy, Willibald, 1894—1895. Das war eine Ueberraschung, als plötzlich, kurz vor Pfingsten, ein Herr zu mir ins Zimmer trat: „Wie gehts, Herr Direktor?“ Es war Pastor Felmy aus Honolulu. Er hatte im Frühjahr eine Urlaubsreise nach Europa angetreten, war wenige Tage nach der großen Katastrophe durch San Francisco gekommen und hatte dort die erste Schreckenszeit mit erlebt. Mit Frau und Kindern nahm er einen längeren Aufenthalt in Glotterbad bei Freiburg. Sehr wehmütig war für ihn gewesen, daß er bei der Rückkehr aus der Fremde Vater und Mutter nicht mehr am Leben fand. Er hatte die Absicht, Weihnachten wieder in Honolulu zu feiern.

Finis, Heinr., 1900—1901, Pfarrer in Oberaula, Kreis Ziegenhain, Provinz Hessen.

Geller, Thomas, 1905—1906, Lehrer in Neusalz a. d. Oder, Schlesien.

Geller, Rudolf, 1873—1876, Leiter des Diakonissenwerkes der Brüdergemeinde in Niesky, Oberlausitz.

Gemuseus, Oskar, 1897—1899, ist als Leiter des Schulwesens in den Missionsdienst der Brüdergemeinde nach Deutsch-Ostafrika berufen. Im Herbst verlobte er sich. Noch ist er in Herrnhut, Kgr. Sachsen, wird aber wohl im Laufe des neuen Jahres die Reise nach seinem neuen Wirkungskreise antreten.

Glatz Th., 1900—1901, Pfarrer in Alpnachdorf bei Luzern.

Goetz, Walther, 1883—1886, Pfarrer in Heidelberg. Nach einer ersten Erkrankung verbrachte er im Sommer mehrere Wochen hier zu seiner Erholung. Der Herr schenke ihm völlige Genesung, damit er bald wieder in alter Kraft seines Amtes walten könne.

Goebel, Karl, 1889—1892, Pfarrer am Diakonissenhaus in Kreuznach a. Nahe. „Wir spielen hier auch fröhlich Fußball, freilich nur mit Krüppeln. Aber sie freuen sich doch, wenn der Ball durchs Ziel geht“, schreibt er mir.

Gysin, Joh., Lehrer 1878—1884, Mitdirektor 1884—87, übernahm im Sommer die Leitung der Knabenanstalt in Neuwied a. Rhein.

Hase, Bruno, 1888—1889, Pastor in Heinrichsort im Erzgebirge.

Hellstroem, Paul. 1887—1890, Missionar in Paramaribo, Suriname, per Adr. Kersten & Co.

Hellstroem, Theophil, 1887—1892, ebenfalls Missionar in Paramaribo, augenblicklich auf einem Erholungsbesuch in Europa. Weihnachten verbringt er bei seinem Vater in Neudietendorf, Thüringen; dort traf ich ihn auch im Herbst.

Heppe, Wilh., 1894—1896, Pfarrer in Ulfen, Post Sontra, Provinz Hessen.

Hetzel, Ludwig, 1901—1903, jetzt Lehrer in Godesberg, Bachstr. 27.

Hirt, Otto, 1899—1903, Mitdirektor an der Knabenanstalt in Niesky, Oberlausitz.

Hofmann, Albert, 1893—1894, Oberlehrer in Neuwied a. Rhein. Engerserstrasse 57.

Holzappel, Immanuel, 1899—1900, Pfarrer in Pleidelsheim a. Neckar, meldete im Frühjahr seine Verlobung.

Jacob, Wilhelm, 1899—1900, Seminarlehrer in Dillenburg, Prov. Hessen,

Klöpper, Wilhelm, 1899—1900, Pastor in Stiepelse bei Neuhaus a. Elbe, zeigte im Sommer die Geburt eines Töchterchens an.

Kölbinger, Wilhelm, Lehrer 1871—1872, Mitdirektor 1873—1878, Mitglied der Deutschen Unitäts-Direktion in der Schulabteilung, Berthelsdorf bei Herrnhut, Kgr. Sachsen.

Kröger, Dr. Herm. Anders, 1893—1894, Verfasser des Gottfried Kämpfer, ist seit Frühjahr Privatdozent für Literatur an der Hochschule in Hannover. Seine Adresse ist Hannover-Herrenhausen, Böttcherstr.

Kröger, Konrad, Mitdirektor 1899—1903, Prediger in Zürich, Hirschengraben 7, wo er im Sommer mit seiner jungen Frau einzog. Er hat uns hier noch nicht besucht!

Lange, Konrad, 1889—1891, Pfarrer in Ehrenhain, Sachsen Altenburg.

Larsen, Max, 1900—1906, träumt jetzt an den Ufern des Bosphorus von vergangenen Zeiten. Seit Herbst ist er nämlich Lehrer am Robert-College in Constantinopel. Unter seinen Schülern, Bulgaren, Armeniern, Griechen, Serben u. s. w. befinden sich auch Sieger bei den olympischen Wettspielen, In der großen Arbeitszeit hat er 250 Schüler zu gleicher Zeit zu beaufsichtigen.

Lehmann, Gottl., 1903—1906, studiert jetzt in Leipzig, Albertstr. 25, IV.

Loebich, Adolf, 1898—1900. Einen prächtigen Tag durfte ich um Pfingsten bei ihm, dem Pfarrer in Dürrwangen, Oberamt Balingen, verbringen. Uebrigens ist in Ilsfeld, wo er nach dem großen Brande Pfarrverweser geworden war, jetzt im Dezember die neuerbaute Kirche eingeweiht werden.

Martens, Paul, 1905–1906, studiert jetzt in Braunschweig, wo er Vieweg-Strasse 4, bei seinen Eltern wohnt.

Menges, Immanuel, 1902, Pfarrer in Salzuflen, Lippe-Detmold.

Meyer, Max M., Lehrer 1882–1887, Mitdirektor 1887–1899. Seine zahlreichen früheren Mitarbeiter und Schüler werden sich mit ihm freuen, daß er im Frühjahr doch wieder eine geregelte Tätigkeit als Prediger der Brüdergemeinde in Spiegel bei Döllens-Radung an der Warthe übernehmen konnte.

Reichel, Gottfried, Mitdirektor 1878–1881, Direktor 1881–1891. Prediger in Zeist, Holland. Dort feierte er im Juli im Familienkreise das silberne Hochzeitsfest.

Reichel, Gustav, Lehrer 1902. Nachdem er für seine künftige Tätigkeit als Missionsarzt in England eingehende medizin. Studien getrieben hatte, ist er augenblicklich als Lehrer an der Missionschule in Niesky, Oberlausitz angestellt, ehe er in die praktische Missionsarbeit eintritt.

Runck, Hermann, 1896–1900, Vikar in Wahnwegen, Rheinpfalz. An seinem Geburtstag im November verlor er sein jüngstes Söhnlein im Alter von $\frac{3}{4}$ Jahren

Schmidt, Herrmann, 1901–1906, verließ uns zu Ostern, um als Vikar der Brüdergemeinde in Neusalz an der Oder in Schlesien einzutreten.

Schmidt, Theodor, 1894–1896, Prediger in Bern, Spitalackerstr. 28.

Schmidt, Walter E., bisher in Prag, wird zu Neujahr nach Herrnhut, Kgr. Sachsen übersiedeln, woselbst er das Amt eines Sekretärs des Evangelisationswerks der Brüdergemeinde in Böhmen und Mähren übernimmt.

Schöllkopf, Hermann, 1900–1901, Pfarrer in Iptingen, Post Nussdorf, Württemberg.

Schultz, Hermann, 1896–1898, Vikar in Kusel, Rheinpfalz.

Schulze, Adolf, 1896–1897, wohnt jetzt in Herrnhut, Kgr. Sachsen, woselbst er die Leitung des Preßbureaus für Zeitschriften aus der Brüdergemeinde übernommen hat.

v. Schweinitz, Alexander, Direktor 1864–67, Pastor emeritus in Herrnhut.

v. Schweinitz, Fritz, 1876–1882, Pastor primarius an St. Elisabeth, Breslau.

Specht, Theodor, 1894–1896, Professor an der Realschule in Bruchsal.

Theile, Karl, Lehrer 1876–1881, Mitdirektor 1881–1884, Pastor in Krefeld.

Thiemann, Gerhard, 1904–1905, studiert in Breslau, Vorwerkstr. 20.

Traeger, Edmund, 1888–1893, Direktor der Mädchenanstalt in Gnadau, Prov. Sachsen.

Uttendorfer, Otto, Direktor 1867–1873, lebt als Emeritus in Neusalz a. d. Oder, Schlesien.

Vespermann, Oskar, 1898–1899, Pfarrer in Falkenau bei Karlsbad a. Eger.

Viebrock, Gerhard, Mitdirektor 1903–04, Mitdirektor in Prangins bei Nyon, Canton Vaud.

Weber, Julius, 1880–1883, Prediger der Brüdergemeinde in Menziken, Canton Aargau.

Wick, Ernst, 1882—1887, Mitglied der deutschen Unitätsdirektion in Herrnhut.

Winckler, Dr. Karl, 1896—1899, feierte im Sommer seine Hochzeit, ist als Oberlehrer an der Realschule der Brüdergemeinde in Gnadenfrei in Schlesien angestellt.

Winckler, Walter, 1900—1906, verließ uns im Herbst und trat zunächst als Lehrer an der Missionsschule in Niesky, Oberlausitz, ein, um später in den praktischen Missionsdienst einzutreten.

Zeissig, Rudolf, 1899—1900, Pastor in Oberlungwitz, Kgr. Sachsen.

Zimmermann, Gerhard, 1901—1905, Lehrer in Herrnhut, Kgr. Sachsen. Dort traf ich ihn im Herbst, er ließ sich viel von Königsfeld erzählen.

B. Alte Schüler.

Alder, Eugen, 1899—1900, ist seit September in einem Geschäft in Basel angestellt. Leider litt er im Sommer wieder an einer schweren Augenentzündung. Adr. Basel, Hebelstr. 45.

Bailloid, Paul, 1868—1870. La Chaux de Fonds, Rue du Nord 87. Mit seiner Frau besuchte er uns hier im Sommer und schrieb in unser Album die Worte: „Mes beaux souvenirs datent de Koenigsfeld, où j'ai donné mon cœur au Sauveur.

Bantlin, Gerhard, 1896—1897, besuchte uns im Studentenkostüm von Karlsruhe aus, wo er am Polytechnikum seinen Studien obliegt.

Bernau, Charles, 1892—1893, besuchte hier im Sommer auf der Hochzeitsreise, um seiner Frau die Stätte der glücklichen Jugendzeit zu zeigen. Seine Adresse ist: „Pendeen“, Bowes Road, Walton on Thames, Surrey.

Blanchard, Serge, 1903—1904, wollte im Herbst das Baccalaureats-Examen machen und dann zu weiteren Studien nach Spanien gehen. Adr.: Paris, Rue Léon Coignet 7.

Boissière, Eduard, 1896—1898, Paris, Rue du Paradis 53, schrieb mir im Herbst, das er nach Vollendung des Militärdienstes wieder in Paris in einem Geschäft eingetreten sei. Die Kenntnis der deutschen Sprache kommt ihm dabei zu statten. Seine freie Zeit benützt er vielfach zum Erteilen von Privatunterricht in der deutschen Sprache.

Borloz, Charles, 1900—1902, mußte sich im Sommer zum Militär stellen, wurde aber wegen seines früheren Ohrenleidens nicht genommen.

Bürgin, James, 1898—1899, besuchte als angehender Student im Frühjahr nach wohlbestandenem Maturitätsexamen. Adr.: Basel, Missionsstraße 1.

Chéseaud, Henri, 1897—1899, Paris, 41 Rue des Ecluses St. Martin, brachte uns im Herbst seinen Vetter. Er hatte soeben seine Militärzeit beendet und war im Geschäft seines Vaters eingetreten.

Chave, Armand, 1904, Avignon, Rue Victor Hugo 3. Noch bis in den Sommer war er in einem Geschäft in Stuttgart, trat dann im Herbst bei den Pionieren in Avignon ein. Eine Ansichtskarte, die er mir kürzlich sandte, stellte ihn als flotten Soldaten in schmucker Uniform dar.

Cloos, Hans, 1899, studiert in Freiburg, Dreisamstr. 15, Naturwissenschaften, namentlich Geologie. Die Familie zog von Köln nach Freiburg nachdem der Vater im besten Mannesalter ganz unerwartet auf seinem Arbeitsbureau einem Schlaganfall erlegen war.

Debrit, André, 1897—1899, meldete mir voriges Jahr zu Weihnachten seine Verheiratung und kürzlich die Geburt eines Töchterleins in Bou Fichta, Tunis.

Dégallier, Henry, 1896—1897, meldete seine Verlobung in Nyon mit Fräulein Morier, einer Schwester von Emile Morier-Genoud aus Chalet Cornaux bei Vevey (Schüler 1905).

Deussen, Edmund, 1895—1896, Dresden, Sachsenplatz 1. Von ihm bekam ich einen sehr ausführlichen Brief. Er hat ernste literar. Studien in Deutschland, Frankreich und der Schweiz betrieben, und gedenkt, Kunst und Literatur ganz zu seinem Lebensberuf zu erwählen. „Womit mich meine Kameraden einst neckten, das wird nun doch mein Lebensberuf, — Schriftsteller.“

Dobson, Cyril, 1896—1897, besuchte hier im Sommer auf der Durchreise nach Interlaken, wo er während der Saison als englischer Geistlicher zu amtieren hatte. Auch hier hielt er seinen Landsleuten einen kurzen Gottesdienst. Seit einiger Zeit schon ist er als Geistlicher in einem Vorort von Manchester angestellt.

Forster, Ludwig, 1900—1902, besucht jetzt die Oberrealschule in Konstanz. Sein Vater hat die Apotheke in Wehr im Wehratal übernommen.

Geyer, Willy, 1893—1896, Baden-Baden, Waldseestr. 8. Zu Ostern besuchte er in Uniform als Einjährig-Freiwilliger beim Straßburger Artillerie-Regiment. Er ist Techniker geworden, hat als solcher Fahrten auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd nach Amerika gemacht und wollte nach vollendeter Militärzeit noch weiter studieren.

Hänlein, Albrecht, 1898—1899. Zu Weihnachten vorigen Jahres tauchte er ganz unerwartet als Einjährig-Freiwilliger in der Uniform des Mannheimer Grenadier-Regiments hier auf. Wir verbrachten einen prächtigen Abend miteinander. Im Sommer kam er bei Gelegenheit des Manövers in die Nähe Königsfelds, doch gelang es ihm nicht wie er gewünscht hatte, eines Sonntags Urlaub zu einem Besuch in Königsfeld zu bekommen. Nach beendeter Dienstzeit reiste er nach London und hofft dort sich weiter im Bankfach ausbilden zu können.

Jessen, Ernst, 1901—1903, Straßburg, Schiltigheimer-Ring Nr. 9. Im Januar erschien er eines Sonntags früh hier auf einer Schneeschuhpartie. Er besucht die Kunstgewerbeschule in Strassburg.

Kornmann, Ralf 1895—1897 und Egon 1896—1897, besuchten uns hier im Automobil vom Waldhotel Villingen aus, wo sie einige Tage mit den Eltern verbrachten.

Lange, Hans, 1891—1894, Cassel, Königsplatz 42, erfreut sich einer guten Praxis als Zahnarzt.

Lewthwaite, Jean, 1899—1901, schrieb mir zu Neujahr, daß er die Absicht hatte in ein Handelshaus in Bremen einzutreten.

Meyer, Philippe, 1899—1900 Paris, 1 Rue Eugène Flachet, hat sein Militärljahr hinter sich. Er hat Gärtnerei und Landwirtschaft studiert.

Pethybridge, Herbert, 1894—1895, wohnt 77 Culverley Road, Catford, London S. E., hat sich verheiratet.

Philipp, Kurt 1900—1902 und Adolf 1901—1902, besuchten uns zu Ostern und erzählten viel von ihrer Arbeit in ihres Vaters Schraubenfabrik Thalmühle im Nagoldtal, sowie von ihren weiteren Zukunftsplänen.

Pierret, Christian, 1897—1898, brachte uns nach den Sommerferien seinen jüngeren Bruder Henry. Er ist Ingenieur geworden, dient augenblicklich als Souslieutenant im 6. Artillerie-Regiment, 47 Avenue de Chabeuil, Valence. Robert Pierret, 1898—1899, steht noch in seinen medizinischen Examenen, Paris, 15 Rue Lagrange.

Raimbault, Fernand, 1897—1898, und Alexandre, 1898—1900, wohnen jetzt nicht mehr in Levallois-Perret, sondern 79 Rue du chemin de fer, Rueil, Seine et Oise.

Schottelius, Rudolf, 1894—1897, schrieb uns aus Puebla in Mexico, p. Adr. Sommer, Herrmann y Cia. Das ist die Firma des großväterlichen Geschäfts, in dem er arbeitet. Er ist gern dort tätig und hat sich im Herbst verlobt.

Storojeff, Waldemar, 1903—1904. Er studierte mit Eifer in Winterthur Chemie. Im Mai teilte mir sein Vater die erschütternde Kunde mit, daß Waldemar sich erschossen habe. Ueber die Beweggründe weiß Niemand klar Bescheid. Es scheint, als habe ihn plötzlich tiefe Schwermut überfallen.

Taylor, Georges, 1900—1902. Lang hatte ich nichts mehr von ihm gehört, bekam aber kürzlich eine Karte von ihm in tadellosem Deutsch. Welchen Beruf er ergriffen hat, weiß ich leider nicht. Seine Adresse ist: Sunny Lodge, Seaford, Sussex.

Thomas, Ernst, 1904—1905. Freiburg, Hildastr. 17. Im Sommer besuchte er hier auf einen Tag.

de Thierry, Lewis, 1904—1905. Hamburg, bei Frau Hofmann, Landwehr 63 I. Er arbeitet dort praktisch in einer Maschinenfabrik, um sich für seine weitere technische Laufbahn vorzubereiten.

Vierordt, Hans, 1900, verlor im Herbst seinen Vater, Geh. Hofrat Prof. Dr. Vierordt in Heidelberg. Bei einem Aerztekongreß sollte derselbe einen wissenschaftlichen Vortrag halten. Als er nicht am Rednerpult erschien, sah man im Vorzimmer nach und fand ihn dort an einem Herzschlag verschieden.

Walch, Georg, 1901—1904, schreibt sehr vergnügt aus Worms, Alzeyer Str. 1, wo er die Kaufmannschaft erlernt. Er ist gesund und kräftig; die guten Folgen des langjährigen Aufenthalts in der gesunden Schwarzwaldluft machen sich jetzt bei ihm bemerklich.

Webster, Frank, 1897—1898. Gablehurst, Eaton. Norwich. Im Sommer trat er mir unerwartet im Hausgang entgegen. Er war auf der Hochzeitsreise nach der Schweiz.

Wiget, Fridolin, 1903—1905, wurde von Br. Bönhof unvermutet im Sommer in Genf auf der Straße getroffen. Er erlernt dort die Konditorei.



Und nun möchte ich zum Schluß nochmals an das anknüpfen, was ich im Eingang des Grußes niederschrieb. Ein Jahr liegt wieder hinter uns, hat sicherlich manche Freuden gebracht, aber auch viel Schmerz und Leid, viel Mühe und Sorge, viele Enttäuschungen, viele Stunden innere-Scham und Gewissensvorwürfe. Wollen wir wirklich im Blick auf das neue Jahr genau vorauswissen, was jeder einzelne Tag desselben uns bringen wird?

Aber eins ist absolut notwendig, die volle Wahrheitsliebe gegen, über unserem eigenen Gewissen, gegenüber unserem Gott! Wohl dürfen wir mit geschlossenen Augen ins neue Jahr treten, falls wir uns von unserem Gott im einzelnen leiten lassen. Will aber die eigene Schuld und Feigheit die Augen schließen, so sind wir auf falschem Wege. Weihnachten zeugt von dem Heiland, der sich selbst das „Licht der Welt“ nennt, den Johannes als das wahrhaftige Licht bezeichnet, das alle Menschen erleuchtet. Und angesichts des Todes sagt er vor Pilatus: „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist der höret meine Stimme.“ Man glaubt nicht, wie groß die Gefahr des Selbstbetrugs, der inneren Unwahrhaftigkeit, ist. Damit versperrt man unweigerlich dem Herrn den Weg, man wird geradezu taub und kann Seine Stimme nicht mehr hören.

Darum die herzliche Bitte an alle alten Freunde, die einst durch unser Anstaltshaus gingen, oder noch in demselben wohnen: Seid wahr, unbedingt und rücksichtslos wahr gegen Euch selbst! Dann wird es vielleicht vorübergehend dunkel vor dem inneren Auge, aber wirklich nur vorübergehend; denn schließlich wird ja dadurch gerade dem eine Bahn gemacht, der auch uns mit seinem hellen Lichtesglanz erleuchten will. Und in diesem Sinne wünsche ich Allen eine gesegnete Weihnachtsfeier und ein glückliches neues Jahr!

Königsfeld (Baden) Dezember 1906.

A. Schmitt.

Personal-Verzeichnis.

Weihnachten 1906.



Arthur Schmitt, Direktor.
Hans Bönhof, Mitdirektor.
Sam. Bindschedler, Rechnungsgehilfe.
Otto Martin, Musiklehrer.
Gustav Wurr, Supernumerar.

- I. W. Rehak, Lehrer.
D. Wiemann, „
Edward Whitley Baker, Wimborne.
Brian Prentice, Ilminster.
Louis Huguenin, Chaux de Fonds.
Marcel Chéseaud, Paris.
Raymond Robert, Lausanne.
Gustav Schroeder, Frankental.
Lawrence de Thierry, Genua.
Henri Hebmann, Hérimoncourt.
Andreas Kretzschmer, Freiburg.
Otto Koopmann, Zürich.
Walter Rusterholz, Wädenswil.
Karl Staub, Zürich.
Henry Amy, Héricourt.
Friedrich Born, Hüningen.
- II. G. Peper, Lehrer.
H. Höpfinger, „
Arnold Walker, Heckmondwike.
Robert Wetzels, Morteau.
Gustav Schumacher, Haltingen.
Wilhelm Kunzweiler, Frankental.
André Strohl, Basel.
Felix Stüchelberger, Basel.
René Minoret, Clichy bei Paris.
Marcel Kohler, Chaux de Fonds.
Georg Kretzschmer, Freiburg.
Henri Pierret, Lyon.
Douglas Wooderson, London.
Otto Roth, Mannheim.
Hermann Bender, Frankental.
Paul Bayer, Chaux de Fonds.
August Engel, Wiesbaden.
Willi Hänggi, Zürich.
Albert Amy, Héricourt.

- III. K. Schuler, Lehrer.
 Joh. Uhlig, „
 Karl Zeyssofff, Niederbronn.
 Roger de Bary, Gebweiler.
 Edmond Aubert, Genf.
 Edmund Loos, Mannheim.
 Karl Hohner, Trossingen.
 Karl Werner, Straßburg.
 Karl Müller, Stuttgart.
 Max Schönenberger, Bern.
 Wilh. Oeffinger, Pforzheim.
 Gustav Vogdt, Königfeld.
 René Roche, Neuville bei Lyon.
 Karl Preiswerk, Gori:sen (Baselland).
 Wilhelm Häfner, Donaueschingen.
 Ernst Zeisset, Palekura (Macedonien).
 Heinrich Engel, Wiesbaden.
 Karl Zimmermann, Dornach (Elsass).

- IV. R. Götze, Lehrer.
 H. Siebörger, „
 Rameri Lauk, Stuttgart.
 Hans Staub, Zürich.
 Etienne Schoen, Mülhausen.
 André Bidermann, Paris.
 Otto Kaul, Trier.
 Ernst Preiswerk, Basel.
 Hermann Oeflinger, Pforzheim.
 Friedrich Barlow, Mülhausen.
 Heinrich Aebli, Mülhausen.
 Walter Schneider, Engen.
 René Tétaz, Mülhausen.
 Alfred Maneval, Pforzheim.
 Hans von Stockhorn, Freiburg.
 Günther Schiffmann, Freiburg.
 Hans Zschweigert, Straßburg.
 Heinrich Bender, Freiburg.
 Albrecht Heller, Wörth.

Ortskinder:

F. Bettermann, Lehrer.

Max Baumgarten.	Hermann Sapel.
Paul Baumgarten.	Wilhelm Sapel.
Gotthilf Frick.	Bruno Seiler.
Eugen Grau.	Rudolf Voland.
Ernst Jrion.	Fritz Walther.
Herbert Kreiselmeier.	Heinrich Waesch.
Göran v. Pistohlkors.	Paul Wentz.
Fred. Rostig.	Kurt Will.